



52. Kongress für Allgemeinmedizin und Familienmedizin

Wissenschaft braucht Hausärzte –
Hausärzte brauchen Wissenschaft

13. bis 15. September 2018 in Innsbruck



Nachlese DEGAM 2018

Der 52. Kongress für Allgemeinmedizin und Familienmedizin in Innsbruck ist Geschichte. Doch er hat mit Sicherheit wieder Spuren hinterlassen. Spuren, die dazu beitragen werden, dass unsere Fachrichtung auch in Zukunft ihre Aufgabe als wesentlicher Eckpfeiler einer Gesundheitsversorgung höchster Qualität selbstbewusst erfüllen wird. Denn das Motto „Wissenschaft braucht Hausärzte – Hausärzte brauchen Wissenschaft“ bot eine enorme Vielfalt an Themen, mit denen wir die Allgemeinmedizin stärker und vor allem noch besser machen können.



630 TeilnehmerInnen folgten der Einladung nach Innsbruck, wo der Kongress wieder als gemeinsames Forum von DEGAM, ÖGAM und SUGAM organisiert wurde. Selbstverständlich waren die Keynote Lectures besonders inspirierende Höhepunkte: Günther Loewit, Arzt und Schriftsteller, Marchegg, „Ersatzreligion Medizin – wie viel Medizin überlebt der Mensch?“, DEGAM-Ehrenpräsident Michael M. Kochen, „Forschung in der Praxis: absolut essentiell“, Ingrid Mühlhauser, Universität Hamburg, „Wie kommt Evidenzbasierte Medizin zum Patienten?“ und Frede Olesen, Aarhus University, „The context and the doctor as a drug“. Diskutiert wurden innovative Lehrkonzepte, praxisnahe Qualitätsforschung und integrierte Versorgungsmodelle – immer im Hinblick auf die Verknüpfung von Wissenschaft und Praxis. Ganz klar, dass hier kein Weg an Evidenz vorbeiführt, allerdings braucht das hausärztliche Arbeiten einen eigenen Zugang zu Evidenz. Die Ergebnisse klinischer Forschung an vorselektionierten Populationen lässt sich nicht 1 : 1 auf unser Patientengut umlegen, wir brauchen Forschung im Niederprävalenzbereich, müssen also selber aktiv werden auch im wissenschaftlichen Arbeiten! Für mich als niedergelassener Allgemeinmediziner findet sich die beste Evidenz dann, wenn ich meine eigene – inzwischen in Jahrzehnten gesammelte – mit wissenschaftlichen

Beweisen verknüpfen kann und das Ergebnis dem Wohl des Patienten dient. Wenn Theorie und Praxis ineinander übergehen, ohne dass damit ein Teil ab- oder aufgewertet wird. Und wenn die Bedürfnisse und Interessen des Patienten damit optimal abgedeckt werden können. Indem Jungmediziner noch nicht über diesen in unserem Beruf so wertvollen Schatz an Erfahrung verfügen, müssen sie darauf vertrauen können, dass die Lehre sie bestmöglich auf ihre berufliche Tätigkeit vorbereitet. Auch die Lehre ist also gefordert, Wissenschaft und Praxis in Einklang zu bringen! Vor diesem Hintergrund war es besonders erfreulich, dass sich „DEGAM 2018“ als sehr junger Kongress zeigte: Viele StudentInnen und JungärztInnen nutzten die Gelegenheit der Weiterbildung und des fachlichen Austauschs – mit KollegInnen auf gleichem Ausbildungsniveau, vor allem aber auch mit erfahrenen Praktikern und Lehrenden. Die TGAM vergab Stipendien, um StudentInnen und KollegInnen in Ausbildung eine kostenlose Kongress-Teilnahme zu ermöglichen; eine Rückschau der Stipendiaten lesen Sie im Anschluss.

Bei der Einladung wollten wir mit einem Hinweis auf die Lage Innsbrucks im Herzen der Alpen versinnbildlichen, dass es für die Allgemein- und Familienmedizin noch ganze Berge an Herausforderungen zu nehmen gilt – ich denke, wir haben mit dem 52. DEGAM-Kongress so manchen Gipfel wacker erklommen! Gestatten Sie mir zum Schluss eine weitere Verknüpfung mit Tirol. „Bisch a Tiroler, bisch a Mensch. Bisch koa Tiroler, bisch koa ...“ (Deutsch: Bist du ein Tiroler, bist du ein Mensch. ...). Etwas herb, zugegeben. Und natürlich erntet dieser Spruch nicht nur Beifall, sondern darf/soll auch durchaus kritisch gesehen werden. Dennoch brauchen wir Tiroler – am Rande Österreichs, von Bergen eingekreist – hin und wieder das Gefühl von Stolz und Gemeinsamkeit, um uns ans Bezwingen des nächstens Berges zu machen. Genau dazu möchte ich Sie ermutigen: Seien wir stolz darauf, was wir tagtäglich für unsere PatientInnen, für das gesamte Gesundheitssystem leisten! (Die KollegInnen anderer Fachrichtungen mögen mir verzeihen!) „Bisch a Allgemeinmediziner, bisch a Arzt. ...“

Herbert Bachler, Kongresspräsident ÖGAM, Präsident der TGAM

Noch einmal herzlichen Dank an alle Mitorganisatoren, Vortragenden, Helfer im Hintergrund, Sponsoren und natürlich an die TeilnehmerInnen selbst – jeder von Ihnen hat dazu beigetragen, dass DEGAM 2018 ein voller Erfolg war!



Offizielle Kongress-Eröffnung. Oben links: Herbert Bachler, TGAM. Unten links: Christoph Dachs, ÖGAM. Unten: Bernhard Panhofer und Carmen Gratl wünschten „Gute Besserung!“ - in der Trilogie „Münchner Leben“ hat F. X. Kroetz das Kranksein aus Patientensicht auf den Punkt gebracht. Grund, zu lachen. Grund, nachzudenken.



DEGAM 2018 in Bildern



Von o. li. nach u. re.: Eröffnung des Festabends (Herbert Bachler, Andreas Sönnichsen, Ulrich Weigel); inkl. DEGAM-Ehrungen, im Bild für Martin Scherer (DEGAM-Leitlinien). Michael M. Kochen betrieb Feldforschung. Keynote-Speaker Frede Olesen. Keynote-Speaker Günther Loewit und Michael. M. Kochen. Gut besuchte Poster-Präsentationen. Workshops: Inspiration zur kritischen Auseinandersetzung

DEGAM 2018 aus der Sicht unseres Nachwuchses

Wer den Aufstieg wagt, der darf den Abstieg nicht vergessen. Diese Weisheit gilt auf jedem Berg. Denn wer nur das kurze Ziel – den Gipfel – im Auge hat, läuft Gefahr, schon beim Abstieg das Erreichte wieder aus den Augen zu verlieren. Der DEGAM-Kongress wagte zweieinhalb Tage lang den Auf- und den Abstieg. Dabei gab es viel Neues zu erfahren: über die Medizin als Religion, den Arzt als Medikament und die Allgemeinmedizin als wissenschaftlichen Akteur. Doch was davon kann man mit „hinunter“ nehmen? Hier drei Anregungen:

- Die Aussicht. Die Allgemeinmedizin verfügt über einen sehr weiten Horizont. So wurden viele Ideen, Methoden und Behandlungsformen präsentiert, die auch in der eignen Praxis eingesetzt werden können. In unserem Fach sollte man nie aufhören, über den Tellerrand zu schauen.
- Die Kondition: Ein Anstieg erfordert viel Ausdauer, genauso wie die tägliche Arbeit in der Praxis. Ein Kongress unter Gleichgesinnten mit dem Tenor der Weiterentwicklung kann dabei (wie gute Bergluft) viel an Motivation und Kraft geben.
- Einen Bergpartner: Wer weit wandert, begegnet vielen Menschen. Gerade die Allgemeinmedizin ist aufgrund ihrer großen Verbreitung und vielen Organisationsstrukturen ein Fach, in dem es wertvoll ist, zusammenzukommen. So schaffen wir ein Netzwerk, das sich von der kleinen Praxis bis in die Universitätsstätten erstreckt.

Christoph Mayerhofer

Die Eröffnung mit dem Schauspiel zum Thema Arzt-Patienten-Verhältnis + Kommunikation inkl. Klinik hat mir außerordentlich gut gefallen und konnte sehr gut vermitteln, wie sich Patienten fühlen können und was ein unbedachtes, vermeintlich harmloses Wort auslösen kann ... Tolle schauspielerische Leistung!

Auch die Fülle der Angebote und Kurzvorträge hat mir sehr gut gefallen: aufschlussreich, informativ & praxisnah. So ist mir z. B. der Zerumen-Extraktions-Vortrag nachdrücklich im Gedächtnis geblieben, mit eigener praktischer Studie und basisnahen Tipps und Informationen, um nur eines der Angebote zu nennen (es gab noch so viele andere gute Vorträge, das würde jetzt aber den Rahmen sprengen). Alles in allem hat mich der Kongress in meinem Vorhaben, Allgemeinmediziner zu werden, bestärkt.

Jacob Feicht

Mein erster AM-Kongress war für mich gespickt mit verschiedensten Eindrücken. Dabei stachen für mich neben den vielen Workshops und den unterschiedlichsten Vorträgen vor allem die Key-Lectures heraus, bei denen der medizinische „Pathos“ auf mich einwirkte. Herr Kochen, Frau Mühlhauser und Herr Olesen rückten auf ihre ganz persönliche Art und Weise die Bedeutung von Wissenschaft und Patientenbetreuung in den Vordergrund und zeigten interessante Beispiele auf, die man im klinischen oder allgemeinmedizinischen Alltag oft gedanklich verdrängt. Zusätzlich hat mich die Offenheit und Intregation seitens der vielen Allgemeinmediziner begeistert, die zu ehrlichen, sachlichen Gesprächen anregten. Daher fällt das Fazit mehr als positiv aus und ich hoffe, nächstes Jahr in Erlangen wieder am Jahreskongress teilnehmen zu können.

Nils Franz

Ein Blick in das Programmheft zeigte breit gefächerte Themenfelder zum Titel „Hausärzte brauchen Wissenschaft - Wissenschaft braucht Hausärzte“ mit vielen unterschiedlichen und hochkarätigen Referenten, worunter ich einige mir bereits bekannte Namen fand. Es fiel mir ausgesprochen schwer, hier eine Auswahl zu treffen! Gefallen hat mir die Pharma-Freiheit des Kongresses, wodurch unabhängige Informationen weitergegeben werden konnten. - Kein Mensch benötigt die so häufig vorherrschende Flut an bunten Kugelschreibern und Gimmicks oder die auf Hochglanzpapier abgedruckten verzerrten Empfehlungen. Nichts davon war auf dem DEGAM-Kongress zu finden. Höchsterfreulich!

Besonders hervorheben möchte ich die Workshops mit ihren praxisnahen und alltagsrelevanten Inhalten, hier konnte ich für meinen Teil am meisten profitieren. Beeindruckend waren die Inhalte der Keynote-Speaker: kritisch, hinterfragend und nachdenklich stimmend - in meinen Augen eine der besonderen Qualitäten der Allgemeinmedizin.

Karoline Holzleitner

Der Workshop zum Thema EbM (angeboten von JAMÖ und EBM Frankfurt) hat mir einige wichtige Werkzeuge und Ideen für meine spätere Laufbahn mit auf den Weg gegeben. Vor allem die Möglichkeiten und Vorschläge, die EbM in der täglichen Praxis anzuwenden, fand ich sehr spannend. Besonders gefallen hat es mir auch, sich mit motivierten jungen ÄrztInnen über Wissenschaft in der Allgemeinmedizin und anstehende Probleme auszutauschen.

Timo Mayerhöfer

Der DEGAM-Kongress 2018 hat auf mich einen sehr positiven Eindruck gemacht. Da dies meine erste Teilnahme an einem größeren Kongress war, standen für mich der Gesamteindruck sowie der strukturelle Ablauf im Vordergrund, der meiner Meinung nach sehr gut und übersichtlich war. Inhaltlich haben mich viele Vorträge angesprochen; besonders gefallen haben mir solche mit starkem Bezug zur alltäglichen Praxis (z. B. Zerumen-Entfernung). Meine persönliches Highlight war die Eröffnungsrede am 2. Kongresstag: Gerade auf mich als junger Arzt im Krankenhaus, der viele an ihn delegierte Aufgaben nur kopfschüttelnd ausführt, hat sie großen Eindruck gemacht.

Victor Schreyeck

© 2018 TGAM

Wir danken den Sponsoren des Eröffnungstages!

www.limbeck.at

*Das Leben ist
viel zu kurz, um
schlechten Wein zu trinken.*
Plutarch

LIMBECK
LIMBECK

Wir danken Familie Limbeck für das Wein-Sponsoring zum Get Together. Informationen zum Angebot an burgenländischen Weinen erhalten Sie auf der Ausstellung am Stand von Familie Limbeck oder auf www.limbeck.at.

 **Dengg**
KRÄFEN & KNÖDEL
MANUFATUR
www.dengg.info

handgemacht & tiefgekühlt

KRAPFEN.
SCHLUTZKRAPFEN.
KNÖDEL.

 **SO SCHMECKT TIROL.**

>> Impressum

TGAM - Tiroler Gesellschaft für Allgemeinmedizin

Präsident: Dr. Herbert J. Bachler, Tel.: +43 512 575566

A-6020 Innsbruck, Innrain 71/2 • E-Mail: office@tgam.at • www.tgam.at • ZVR-Zahl: 498986374

Layout: www.pr-o.at